

Still und leise geht der „Mister Volksbank“ von Bord

Ingolf Epple, das lokale Gesicht der Volksbank am Württemberg, ist im Alter von 60 Jahren in den Ruhestand getreten. Besetzt wird sein Vorstandsposten nicht mehr.

Von Sascha Schmierer

Gebucht war der Hesse-Saal in der Fellbacher Schwabenlandhalle bereits. Doch über die Bühne gehen lassen wollte die Volksbank am Württemberg die Verabschiedung ihres Vize-Vorstands denn doch nicht. Die Sorge, mit Blick auf Omikron-Welle und steigende Infektionszahlen zu einem Corona-Hotspot zu werden, war kurz vor Weihnachten zu groß. Also wurde die mit erlauchten Gästen geplante Feier kurzerhand abgesagt – und Ingolf Epple ging heimlich, still und leise in den Ruhestand.

Den meisten Menschen unterm Kappelberg dürfte deshalb noch gar nicht bewusst geworden sein, dass der bekannte Manager gar nicht mehr an Bord ist. Seit dem Jahreswechsel wird das lokale Kreditinstitut von Vorstandschef Armin Hornung und seinem Kollegen Volker Mengerhausen geführt. Der Stellvertreterposten in der bisher dreiköpfigen Führungsriege ist verwaist und wird nach Lage der Dinge auch nicht mehr besetzt – wenn man so will, hat das Karriereende also durchaus auch einen Spareffekt.

Dennoch ist es bemerkenswert, dass die Volksbank am Württemberg ihre Führungsspitze derart beiläufig verkleinert hat. Denn

ausgerechnet Ingolf Epple war in Fellbach in den vergangenen zwei Jahrzehnten so etwas wie das Gesicht des lokalen Kreditinstituts. Stets gut gebräunt und stilsicher gekleidet, war er ehrenamtlich nicht nur in einer Vielzahl von Institutionen und Vereinen vertreten. Der Volksbank-Vorstand ließ sich auch außerhalb der Bürozeiten regelmäßig in der Stadt blicken – sei es bei den Treffen des Stadtmarketings, den Hocketsen der Weingärtner oder den Veranstaltungen der Gewerbevereine. Die dem Kundenkontakt und der Netzwerk-Pflege dienende Präsenz des Finanzwirts war so groß, dass nur wenige wussten, dass der in Leonberg lebende Epple gar kein „echter Fellbacher“ ist. Als es im Jahr 2000 um die Besetzung der Vorstands-

stelle ging, war die Nähe zur Kundschaft durchaus ein Entscheidungskriterium. Für die Führungsriege der damaligen Fellbacher Bank galt Residenzpflicht, eine adäquate Wohnung allerdings war unterm Kappelberg schon seinerzeit schwer zu finden. „Epple, wenn Sie mir versprechen, dass man es nicht merkt, drücke ich bei der Wohnsitzfrage ein Auge zu“, habe der damalige Aufsichtsratschef Hagen Müller ihm zugestanden, erzählt Epple über den Dienstantritt in Fellbach.

Ins Bankgeschäft eingestiegen war der Vater von drei Söhnen 1978 in Rutesheim. An den Schalter allerdings wollte Epple, Jahrgang 1961, nach der Ausbildung nicht. Der Jungbanker machte sein Abitur nach und studierte Wirtschaftswissenschaften in

Hohenheim, nach der Bundeswehrzeit war er bei der Volksbank in Ludwigsburg erst für das interne Controlling, später für die Leitung von 15 Niederlassungen zuständig. Diese neben der Personalverantwortung auch mit der Lizenz zur Kreditvergabe verbundene Rolle führte auch dazu, dass Epple ein denkbarer Kandidat für den Vorstandsposten in Fellbach wurde – auch wenn er mit gerade mal 39 Jahren weder mit Lebensalter noch mit Erfahrungspunkten konnte.

Was ihn aus seiner Sicht ausgezeichnet hat? „Dass ich keine Angst habe, auf die Menschen offen und ehrlich zuzugehen“, sagt Ingolf Epple. Das tat der junge Volksbank-Vorstand – und scheute nicht vor der Erwartung zurück, sich ehrenamtlich am neuen Dienort einzubringen. Finanzprüfer beim Gewerbe- und Handelsverein, Aufsichtsrat bei der Schwabenlandhalle, Mitgründer der Bürgerstiftung, Taufpate beim Lions Club, Beirat bei der Krankenversicherung SDK oder Finanzvorstand beim Stadtmarketing sind nur einige Positionen, die Epple bekleidet hat. Auch im Ruhestand aktiv wird der 60-Jährige bei der Fewog sein. Und dass seine Stelle nicht neu besetzt wird, sehen weder Epple noch die Volksbank als Indiz für Gedankenspiele über eine mögliche Fusion. „Wir spüren wie alle Banken den Kostendruck, aber wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Eine Fusion ist kein Thema“, heißt es beim Gespräch übers Karriereende.

„Eine Fusion ist für die Volksbank am Württemberg kein Thema.“

Ingolf Epple, früherer Vorstand



Über den Dächern von Fellbach, mit Blick auf den Kappelberg: Ingolf Epple

Foto: Michael Käfer